

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Narzisse  
**Autor:** Schmid, Gotthold Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180117>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

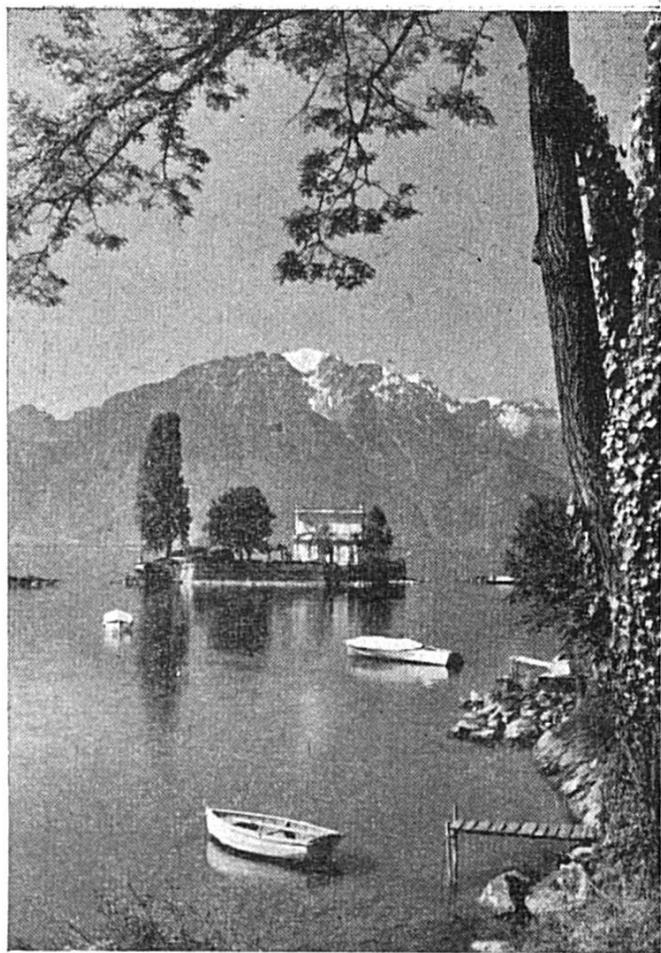
## Narzisse.

Niene schynen eim dNarzisse schöner zsi als am Gänfersee, hinder der Bucht vo Montreux und Vevey. DLuft isch heiterer, dSunne glänzt meh, der Himmli isch blauer, und us där Harmonivo Liecht, Himmel und Wasser lüchtet dNarzisse mit ihrem dunkle, saftige Grüen und ihrem herte, strahlige Wyß use; stolz und fürnähm steit sie us em gwöhnliche Gras vüre, wie ne Chünigin oder Prinzässin, wo mit ihrne schönste Chleider und mit ihrem chöstlichste Schmuck e chli under di mindere Lüt geit.

Am schönste si dNarzisse nid uf de Matte i der Äbeni. Nei, me mueß schon e chli dHublen

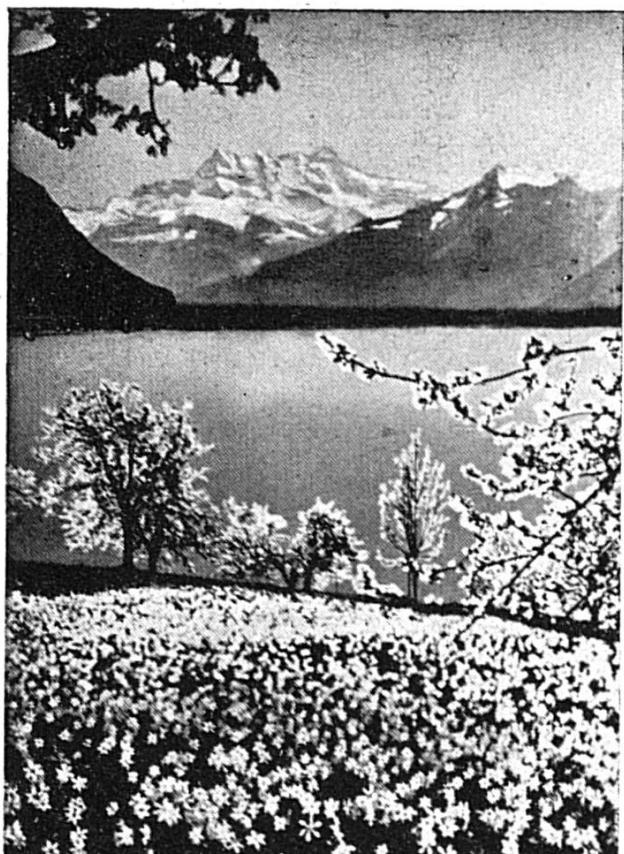
und Bärgen uf, gäge Blonay und Les Pléiades oder gäge Les Avants und Sonloup. Luegt me hinder Glion oder vo Caux gäge Les Avants und Sonloup übere, so erschint eim würklech di ganzi Landschaft wie mit Stärne deckt, wo i der Sunne lüchten und glänze wie Schnee und Diamante.

Z Glion sälber gseht me no nid sövli vo de Narzisse, ehnider meh scho vo de Narzisseräuber, wo mit gwaltige Buschlete vom Col de Jaman abechöme uud meine, sie heigi jitze dSchönheit und Reinheit vo där Blueme in ihrne grobe Töpen oder in ihrnen allmächtige Rucksäck. — Wenig gfalle tuet eim au der Handel, won es paar igwandereti Pure mit de Narzissen uf ihrne Matte tribe; die Stärneblueme sött ne dänk au no grad es paar Stärnlitaler ibringe. Oder sött nen ächt di bluemesüchtige Bsuecher, wo a mängem Ort Gras und Pflanze vertschalpe, öppis zahle, für de Schade wider guet zmache? Di Uverschamten und Fräche göngen aber scho dert go stählen und umetrappe, wos niemer gseht und di andere Lüt würde bi däm „Bluemehandel“ nume trurig oder chybig und ihri Früeligs- und Pfingstfreud wird wi vom ne schwarze Wüchl zudeckt. Mir uf all Fäll hets die Awän-



Insel Salagnon

\*



## MONTRÉUX

\*  
tet, nüd Schöners, und di Harmoni vo töufem Grüen und klarem Wyß het eim im Aug und im Härze wohlta und ärnshaft gfreut. Me het wahrhaftig der Idruck gha, dMatte sigi mit große Diamante übersäjet. Oder isch villicht e gueten Ängel i der Nacht über dÄrde gfloge und het di subere, wyße, lüchtende Stärne als Himmelsgrueß us em Paradisgarte über dMatte gstreut?

Ganz still und ergriffe isch me worde, we me das agluegt het; obe der blau Himmel und di klare Bärge, vor sech di Matte voll liechtglüejige, schneewyße Stärneblueme und töuf unte der See mit sym breite, spiegelglatte, glitzerige Wasser. Me het öppis gspürt vo der wahre Schönheit und Stilli vo der Natur und men isch ganz adächtig und langsam dür all die Herrlichkeit vom Schöpfer gwanderet.

A däm Tag hani e keis Dotze Stärnebluemen a See abe bracht. Sie hei mi aber meh gfreut als all di Chörb und Säck voll Narzisse, woni unte bi de Lüt, uf de Straßen und Plätz vo de Chrämer ha müeße gseh. Si das nid nume no trurigi Räste vo däne Blueme, wo uf de Bärge glüchtet und blüejet hei, einsam, still und fyn, adelig und ohni Fähler, Fläcken und Sünde?

dung vo der „Frömdenindustri“ uf ds Rych vo de Narzisse und dä Gälhdunger und die Profitlimacherei de Bsuecher gägenüber gar nüd chönne, und i bi vo Caux witors glüffe, em Bärg na düre Wald, bis i zu paarne stille Bärgmatte cho bi.

Hie isch mer dSchönheit und dReinheit vo der Narzisse wider rächt ufgange wie scho mängs Jahr nie-meh. Still, sittig, suber und fürnähm hei sech di höche Blueme uf de stotzige Pörter us em unschinbare Gras usegstreckt. Ihres chäche Grüen het ganz vo de Stängle gsaftet und glüchtet, und der wyß Bluemestärn het über allem im Sunneliecht und underem blaue Himmel glänzt und gstrahlt wie lüteren Edelstei. Het me vom Wäg us dMatten uf gluegt gäge Bärg, so het das glitzeret, zwitzeret und glücheret,

— Löht dNarzisse la läbe, la wachse, lüchten und blüeje dert  
wo sie isch, uf de Matten und Weide, als Früeligsgrueß vom  
liebe Gott, als Bluemestärn us em Paradis, wonis tröstet und  
Freud macht zmitts i user irdische Wält. D Schönheit und Rein-  
heit vore Blueme cha me nid i Säck und Chörb abfülle, wäg-  
schleipfen und heitrage. D Schönheit, dEhrfurcht, ds Luteren und  
Reine, wo mir us der Natur heibringe, müeße mer tragen und  
gspüren in üsem Härze; es mueß witerbrönnen und lüchten i  
user Seel, es mueß e chli zrüggsschinen und zünten uf üses  
Schaffen und Läbe.

G. S.



57

Narzissefeld ob Montreux

\*